

1900 ebensowenig wie heute. Der britische Verstoß konnte ausgesprochen- und anerkanntermaßen nur darin liegen, daß auf bloße Verdachtsgründe hin ein Reichspostdampfer angehalten und durchsucht wurde. Wie der Deutsche Reichskanzler damals auf eine Interpellation erklärte, war ein Recht zur See nicht vorhanden, oder, wie er sich ausdrückte, sehr flüchtig und sehr dehnbar. Auf dem Gebiete des Seerechtes sei der Machtsstandpunkt immer noch vor dem Rechtsstandpunkte gültig.

Die britische Regierung erkannte auf die deutschen Forderungen hin ihre Schadenerschuld an, erließ Instruktionen, daß Anhalten und Durchsuchen von Schiffen nur in der Nähe des Kriegsschauplatzes stattfinden dürfte, daß deutsche Postdampfer nicht auf bloßen Verdacht hin anzuhalten seien. Schließlich gab die britische Regierung ihrem Bedauern über den Vorfall Ausdruck. An die Erörterungen dieser Beschlagnahmen und ihrer Erledigung schloß der Deutsche Kanzler seine schon erwähnte indirekte Antwort auf die Bündnisrede Chamberlains: daß die Aufrechterhaltung freundlicher Beziehungen mit England nur auf der Basis voller Parität und gegenseitiger Rücksichtnahme möglich sei.

Die Dampferbeschlagnahmen und ihre langsame Erledigung paßten also wie die Faust aufs Auge zu den britischen Freundschafts- und Bündniswünschen, die schon deshalb echt waren, weil sie tatsächlichen politischen Besorgnissen und Bedürfnissen entsprachen. Rein politisch betrachtet bedeutete das englische Verhalten gegenüber den deutschen Schiffen eine große Ungeschicklichkeit und ist später in England selbst auch so bezeichnet worden.

Der Schritt zur deutschen Hochseeflotte.

Im Spätherbste des Jahres 1899 wurde im Deutschen Reichsanzeiger auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Weltereignissen durch eine verstärkte Steigerung der deutschen Seemacht Rechnung zu tragen.

Schon Monate vorher liefen Gerüchte um, daß nach dem Urteile der maßgebenden Stellen das Flottengesetz des Jahres 1898 auch nach seiner völligen Durchführung nicht annähernd imstande sein werde, den Bedürfnissen der Wehrkraft des Deutschen Reiches zur See zu genügen. Am 18. Oktober 1899 hielt der Deutsche Kaiser zur Taufe des Schlachtschiffes „Kaiser Karl der Große“ eine Aufsehen erregende Rede, gekennzeichnet durch das später viel zitierte Wort: „Bitter not ist uns eine starke deutsche Flotte.“ Jene Rede enthielt außerdem Ausführungen, die in einer Betrachtung der neuesten politischen Entwicklung des Deutschen Reiches schon deshalb nicht fehlen dürfen, weil ihnen geschichtliche Bedeutung auch an sich zukommt: die Hamburger Rede des Kaisers